

3. Viele Götter, eine Weltseele – hinduistischer Götterglaube



Brahma hat das Universum erschaffen. Er ist aus dem Nabel von Vishnu hervorgegangen und hat vier Köpfe. In Indien wird er kaum verehrt, da die Schöpfung – seine Aufgabe – bereits beendet ist.

Brahma wird oft mit vier Köpfen dargestellt, die für die vier Himmelsrichtungen stehen. Seine vier Arme deuten auf seine Allmacht hin.

Vishnu ist der Bewahrer oder Erhalter der Schöpfung. Er ist diejenige von den Gottheiten, die dafür sorgt, dass es Entwicklungen gibt und dass die Erde „sich weiterdreht“. Ihn gab es schon vor der Schöpfung. Vishnu wird oft mit einer Muschel dargestellt, deren Ton sein Kommen ankündigt. Der Edelstein bei ihm soll Wünsche erfüllen. Die Lotusblume trägt den Gott Brahma.



Shiva sorgt für den Wechsel und das Vergehen, also für Zerstörung. Allerdings meint „Zerstörung“, dass ein Ende immer auch einen Neuanfang nach sich zieht. Shiva verkörpert das Ideal der Entsagung und der religiösen Ekstase.

Shiva wird oft mit Dreizack dargestellt, womit er als universeller Gott gilt. Auch findet sich bei ihm oft ein Tigerfell, was den Urmenschen repräsentiert.

Diese drei Götter haben jeweils auch eine weibliche Seite:

- Brahmas Gemahlin ist **Saraswati** – die Göttin der Muse, Künste und der Weisheit.
- Vishnus Gemahlin ist **Lakshmi** – die Göttin der Fülle, des Reichtums und der Schönheit.
- Shivas Gemahlin ist **Parvati** oder auch **Uma** – die Göttliche Mutter und ideale Ehefrau.

Brahma: © Thinkstock/iStock. Vishnu: © Fotolia/mkb. Shiva: © Fotolia/Malgorzata Kistryn

1. Lest den Text und markiert die Rollen/Bedeutungen sowie das Aussehen der Gottheiten.

Bonus - Fertigt einen Steckbrief samt Zeichnung/Bild von der euch zugeteilten Gottheit an!

Dieser Steckbrief wird anschließend ausgedruckt und im Klassenzimmer ausgestellt. Die Eigenschaften und das Aussehen der Gottheiten sollt ihr im Internet recherchieren.

Achtung: Lest und schaut euch die Beschreibungen auf mehreren Seiten und Bildern an, da einzelne Bilder oftmals nicht (nur) eure Gottheit (ganz/richtig) darstellen!

- | | |
|--------------|------------|
| 1) Saraswati | 7) Ganesha |
| 2) Rama | 8) Hanuman |
| 3) Krishna | 9) Skanda |
| 4) Shakti | 10) Indra |
| 5) Kali | 11) Surya |
| 6) Lakshmi | |

4. Samsara und Karma – vom Kreislauf der Wiedergeburten

Samsara bedeutet auf Sanskrit* wörtlich „beständiges Wandern“. Der Hindu glaubt an einen immerwährenden Kreislauf von allem, was existiert: Es ist ein Kreislauf von Werden und Vergehen. Dieser Kreislauf schließt auch den Kreislauf von immer neuen Wiedergeburten der Seele mit ein. (Daran glauben zum Beispiel auch Buddhisten und Jaina.)

Karma bedeutet auf Sanskrit „Wirken“ oder auch „Tat“. Karma nennen Hindus und Buddhisten ein Gesetz von Ursache und Wirkung. Wie die Seele wiedergeboren wird, hängt vom Karma ab. Jede Tat eines Menschen – ob physisch oder geistig (z. B. ein Gedanke) – hat für den Hindu eine Folge, die durchaus auch erst in einem neuen Leben wirksam wird.

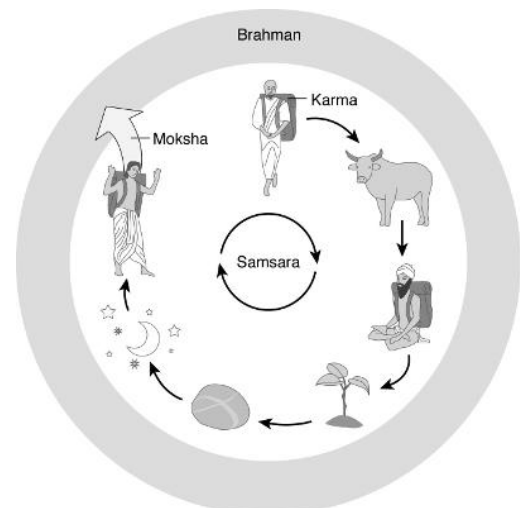
Auf eine gute Tat folgt eine Belohnung und auf eine schlechte Tat Strafe und Leid. Das Karma wägt durchaus gute gegen schlechte Taten ab, sodass schlechte Taten durch gute Taten aufgewogen, allerdings nicht gelöscht werden können.

Am Ende jeden Lebens ergibt sich eine Bilanz: Wer mehr Gutes als Schlechtes tut, besitzt danach ein gutes Karma. Das wird die Wiedergeburt im neuen Leben beeinflussen. Der Mensch darf auf ein angenehmes neues Leben hoffen.

Wer sich an die vorgegebenen Regeln nicht hält, jemanden bestiehlt oder sogar Lebewesen oder einen anderen Menschen tötet, wird im nächsten Leben im Kreislauf der Wiedergeburten bestraft. Vielleicht kommt er als Tier zur Welt oder er wird in einer niedrigen Varna wiedergeboren.

Für einen Hindu bedeutet dieser Kreislauf immer wieder neues Leiden („Dukkha“). Diesen Kreislauf zu verlassen und im Brahman, der „Weltseele“, zur Ruhe zu kommen, ist deswegen das große Ziel aller Hindus. Denn niemand will ewig leiden, jeder will diesem Kreislauf entgehen. Dies ist aber nur demjenigen möglich, der alle Bindungen, Begierden und Wünsche loslassen kann. Wenn dies gelungen ist, ist die Seele nicht mehr dem Kreislauf unterworfen, sie ist erlöst. Die Hindus sprechen dann von „Moksha“ und die Buddhisten von „Nirwana“.

Erläuterung: *Sanskrit = Sprache im Hinduismus, in der vor allem religiöse Texte verfasst sind.



1. *Erstellt eine bildliche Darstellung dieses Kreislaufs. Verfasst dazu eine kurze Geschichte von einem Menschen (dieser kann erfunden oder wirklich sein), der in seinem Leben gute als auch schlechte Taten begeht, und zeigt auf, welche Konsequenzen dies für diesen Menschen hat. (Zeichnung + kurze Sätze).*

Mein Kreislaufbild:

5. Varnas – die hinduistische Kastenordnung

Jeder Hindu wird als Angehöriger einer Varna geboren. Vereinfacht bezeichnet eine „Varna“ in Indien eine Gruppe von Menschen. Dieser Varna – und nur dieser – gehört ein Hindu lebenslang an.

Das Wort „Kaste“ von lateinisch „castus“ (= keusch, unvermischt) ist eine europäische Bezeichnung. Auch heute noch nennt man das hinduistische Gesellschaftssystem „Kastensystem“. In Indien wird für die einzelnen Kasten das Wort „Varna“ verwendet, das „Klasse, Stand, Farbe“ bedeutet. In der traditionellen indischen Gesellschaft war das ganze Leben von den Bestimmungen der Varna klar vorgegeben und jeder musste sich daran halten.



© iStock/Zzvet

Im modernen Indien hat die Verfassung jede Diskriminierung wegen der Zugehörigkeit zu einer Varna verboten. Aber in ländlichen Gegenden gibt es immer noch das von der Varna bestimmte gesellschaftliche Leben.

Eigentlich leben die Varnas streng getrennt voneinander. Der Kontakt mit den Vertretern niedrigerer Varnas würde ein Mitglied einer höheren Varna „verunreinigen“ und somit ein schlechtes Karma bedeuten. Deshalb dürfen Wohnhäuser, Läden, Gaststätten usw. traditionell oft von Angehörigen anderer Varnas nicht betreten, Brunnen und Teiche nicht genutzt werden.



iStock/Meinzh

Jede Varna hat ihre eigenen Regeln, Speisegesetze und religiösen Bestimmungen. Im klassischen Hinduismus ist Heirat nur innerhalb der eigenen Varna erlaubt. Jede Varna hat Berufe, die von ihren Mitgliedern ausgeübt werden (siehe Grafik unten). Traditionell wurde nur innerhalb der eigenen Varna gemeinsam gegessen, weil Menschen, die zu einer höheren Varna gehörten, das gemeinsame Mahl als verunreinigend empfanden.

Heute sagt die Zugehörigkeit zu einer Varna wenig über den Wohlstand ihrer Mitglieder aus. Nach jahrhundertelanger Entwicklung herrscht Armut jedoch auch heute am meisten bei Shudras und Unberührbaren. Es gibt auch brahmanische Familien, Angehörige der obersten Varna, die sehr arm sind. Es existieren vier traditionelle Varnas:

Brahmanen (die intellektuelle Elite, Ausleger heiliger Schriften, Priester)	Hauptvarna
Kshatriyas (Krieger und Fürsten, höhere Beamte)	Hauptvarna
Vaishyas (Händler, Kaufleute, Grundbesitzer, Landwirte)	Hauptvarna
Shudras (Handwerker, Pachtbauern, Tagelöhner)	Dienende
„Unberührbare“ , auch „Paria“ oder „Harijans“	„Kastenlose“/„Unberührbare“
NICHTHINDUS	

Neben den vier Hauptvarnas gibt es noch sehr viele „Unterkasten“ (über 3000). Die indische Verfassung hat das Kastensystem 1949 offiziell abgeschafft. Besonders auf dem Land bestimmen die Gesetze der Varnas aber noch weitgehend das Leben der Menschen.

1. Schaut euch die folgenden Bilder an und versucht herauszufinden, welche Bilder welche Kaste darstellen. Erläutert eure Begründung/Überlegungen und beschreibt die Bilder kurz.

	Kaste: Brahmanen Begründung: Priester und Gelehrte
	Kaste: Kshatryas Begründung: Krieger und Mitglieder von Adelsgeschlechtern.
	Kaste: Shudras Begründung: Hausangestellte und einfache Arbeiter.
	Kaste: Vaishyas Begründung: Bauern, Händler und Handwerker

6. Die Hinduistische Ethik

Es gibt im Hinduismus keine allgemeingültige Aufstellung von Gesetzen und Geboten, die die Gläubigen (sicher) zum Ziel führen: den Kreislauf der Wiedergeburten verlassen zu können. Es finden sich aber für den Einzelnen viele Hinweise, wie er bzw. sie sich zu verhalten hat.

1. Lest den Text und markiert die wichtigsten Punkte.

Dharma (Gesetz, Lehre)

Jeder Hindu soll dem Dharma folgen, der „ewigen (Welt-)Ordnung“. Sie gilt für Menschen, Tiere, Pflanzen, Geister und Götter und bestimmt das tägliche Handeln jedes Hindu. Nach hinduistischer Überzeugung wird das ganze Weltall und mit ihm auch alles Leben von dieser ewigen Weltordnung beherrscht. Aber Dharma ist nicht gleich Dharma. Zum Beispiel unterscheiden sich das Dharma der Kinder, das Dharma eines Tieres, das Dharma der Frauen oder das Dharma eines Familienverbundes jeweils völlig voneinander.

Das Dharma findet sich in den heiligen hinduistischen Texten und wird als mündliche Traditionen sowie als gute Bräuche überliefert. Das Dharma ist aber letztlich auch für das Karma und deshalb für die Zeit nach dem Tod entscheidend. Denn wenn ich mich meinem Dharma gemäß verhalte, darf ich nach dem Tod darauf hoffen, mich in einer besseren Situation vorzufinden, zum Beispiel durch eine bessere Wiedergeburt.

Ein Beispiel: Für einen Krieger (Kshatriya-Varna) kann das Töten im Krieg Pflicht sein, ein Angehöriger einer anderen Varna darf nicht töten.

Fünf Pflichten eines Hindu

1. Gewaltlosigkeit (a-himsa): nicht töten, niemanden verletzen
2. Wahrhaftigkeit (satya): die Wahrheit sagen, kein falsches Zeugnis geben
3. Nicht stehlen (a-steaya)
4. Keuschheit (brahmacharya): nicht ehebrechen
5. Begierdelosigkeit (a-parigraha): keine Gier haben, begierdelos werden

Nach: Adar Mall, Der Hinduismus. Darmstadt 1997, S. 19 und 52, abrufbar unter: http://www.global-ethic-now.de/gen-deu/0b_weltethos-und-religionen/0b-02-01-hinduismus/0b-02-0122-yoga.php

Ziele eines Hindu

- das Streben nach Angenehmem und Sinnengenuss (kama)
- das Streben nach Nützlichem und der Erwerb von Wohlstand (artha)
- das Bemühen um Rechtschaffenheit und Tugenden (dharma)
- das Streben nach Befreiung und Erlösung (moksha) aus dem Kreislauf von Geburt, Tod und Wiederverkörperung (Reinkarnation)

Nach: Infoblatt Hinduismus, Stiftung Weltethos, S. 1, abrufbar unter: www.weltethos-praktisch.de/files/Download/pdf/Infoblaetter-zu-den-

2. Beantworte folgende Fragen:

a) Was wusstest du vor den Arbeitsblättern bereits über den Hinduismus?

b) Was hast du hinzugelernt?

c) Wie würdest du den Hinduismus in einem Satz beschreiben?

HINDUISM

This is
the sum
of duty:
do nothing
to others
which
would cause
you pain
if done
to you.

*Mahabharata
XIII. 114.8*

